



# Schul- absentismus

Intensivtherapeutische  
Wohngruppe für  
Jugendliche und  
junge Erwachsene

**Wenn Schule,  
Ausbildung oder  
Studium unmöglich  
erscheinen.**



## **Schulabsentismus – ein Oberbegriff**

Schulabsentismus bezeichnet das wiederholte oder anhaltende Fernbleiben von Schule, Ausbildung oder Studium. Entscheidend für Jugendämter und Schulen ist, warum jemand nicht mehr regelmäßig am Unterricht teilnimmt. Denn daran entscheidet sich, welche Form des Schulabsentismus vorliegt. Die verschiedenen Formen unterscheiden sich deutlich in Ursachen, Belastung und notwendiger Unterstützung.

Eine differenzierte Betrachtung ist also Voraussetzung für eine passgenaue Hilfeplanung und eine wirksame Förderung schulischer Teilhabe.





## Wen wir im Rahmen von Schulabsentismus ansprechen

**Unser intensivtherapeutisches Angebot richtet sich ausschließlich an weibliche und männliche Jugendliche und junge Erwachsene ab dem 12. bis zum 21. Lebensjahr,**

- die aktuell noch am Unterricht teilnehmen, aber Gefahr laufen, sich vom Schulalltag zurückzuziehen,
- deren schulische oder berufliche Entwicklung dadurch erheblich gefährdet ist,
- und bei denen schulische oder ambulante Maßnahmen nicht ausreichend wirksam waren.

Ein verändertes Essverhalten ist kein Ausschlusskriterium und kann im Rahmen der pädagogischen und psychologischen Begleitung mitberücksichtigt werden. Dominiert die Essstörung jedoch, stehen unsere differenzierten Gruppenangebote mit dem Schwerpunkt Essstörungen zur Verfügung.



## Woran kann man emotionale Schulvermeidung erkennen?

Emotionale Schulvermeidung liegt vor, wenn der Schulbesuch mit starkem innerem Leidensdruck verbunden ist. Angst, Überforderung oder depressive Symptome führen dazu, dass Schule subjektiv nicht mehr bewältigbar ist.

**Wichtig: Das Fernbleiben erfolgt als Reaktion auf eine emotionale oder psychische Belastung.**

**Hinweise auf emotionale Schulvermeidung können sein:**

- Anhaltendes oder zunehmendes Fernbleiben trotz vorhandener Fähigkeiten
- Starker emotionaler Stress im Zusammenhang mit Schule (Angst, Rückzug, Verzweiflung)
- Mobbing Erfahrungen, soziale Ausgrenzung, Konflikte im schulischen Umfeld
- Soziale Ängste, z. B. vor Bewertung, Leistungsanforderungen oder Gruppensituationen

- Depressive Symptomatik wie Antriebslosigkeit, Hoffnungslosigkeit oder sozialer Rückzug



## Gemeinsam Wege finden

**Emotionale Schulvermeidung entwickelt sich in der Regel schleichend. Häufig bestehen bereits über einen längeren Zeitraum psychische oder psychosoziale Belastungen, die sich im schulischen Kontext zuspitzen.**

**Typische Auslöser sind unter anderem:**

- Anhaltendes oder zunehmendes Fernbleiben trotz vorhandener Fähigkeiten
- Starker emotionaler Stress im Zusammenhang mit Schule (Angst, Rückzug, Verzweiflung)

Für die betroffenen jungen Menschen wird Schule zunehmend zu einem Ort von Angst, Überforderung oder innerem Rückzug. Das Fernbleiben ist kein Ausdruck von Widerstand oder Unwillen, sondern ein Hinweis auf eine ernstzunehmende zugrundeliegende emotionale psychische Problematik, die fachliche Unterstützung erfordert.

**Unser Ansatz**

Wir verstehen Schulabsentismus in diesem Kontext als Folge emotionaler Überforderung. Ziel unserer Arbeit ist es, die zugrunde liegenden Belastungen – wie Mobbing Erfahrungen, Angst oder Depression – therapeutisch zu bearbeiten, emotionale Stabilität aufzubauen und schrittweise eine Rückkehr in schulische und soziale Teilhabe zu ermöglichen.



## Ärztliche Betreuung der intensivtherapeutischen Wohngruppen

**Medizinische Begleitung durch unsere spezialisierten Fachärztinnen und Fachärzte sowie durch kooperierende Kliniken, wie die Kinder und Jugendpsychiatrische Ambulanz des LMU Klinikums München.**

**Dr. Elisabeth Pecho**

Fachärztin für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie



**Dr. Jakob Nützel**

Facharzt für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie





## In kleinen Schritten gemeinsam zum Erfolg

Zur Förderung der Teilhabe bei Schulabsentismus setzen wir auf verschiedene pädagogische Maßnahmen. Ziel ist es, die betroffenen Jugendlichen nicht nur physisch, sondern auch emotional und sozial in die Schule einzubinden. Wir wollen die Jugendlichen emotional erreichen, ihr Selbstwertgefühl stärken und sie als aktive, mitgestaltende Mitglieder der Schulgemeinschaft integrieren.

- **Psychoedukation** vermittelt den Jugendlichen und Sorgeberechtigten Wissen über Schulabsentismus, seine Ursachen und Folgen sowie über Unterstützungsangebote. Dies schafft Problembewusstsein und fördert die Selbstregulation
- **Selbstmanagement-Techniken** helfen den Jugendlichen, ihr Verhalten bewusst zu steuern und eigene Handlungsmöglichkeiten zu erkennen, was die innere Motivation stärkt
- **Der PACE-Ansatz** (Playfulness, Acceptance, Curiosity, Empathy) unterstützt emotional belastete Schüler, indem er ihnen Sicherheit gibt, ihre Gefühle zu erkunden
- **Individuelle Zielvereinbarungen** mit erreichbaren Etappenzielen, sowie regelmäßige Gespräche mit Lehrkräften und Schulpsychologen stärken das Vertrauen
- **Kulturelle und soziale Angebote** wie Sport oder Musik sowie Möglichkeiten für politisches oder soziale Engagement dienen als „Pull-Faktoren“, die soziale Teilhabe fördern
- **Multimodale Konzepte** auf Schulebene, Klassenebene und im System fördern gezielt Anwesenheit und Teilhabe durch professionelle Haltung, soziale Lernförderung und Netzwerkbildung





## Individuelle Angebote, ganzheitliche Konzepte

**Weiterer Schwerpunkt ist die individuelle, ganzheitliche und personalisierte Lernförderung. Dazu gehören unter anderem:**

- Diagnostik und Lernstandserhebung
- Pädagogische Lernstandsgespräche
- Multisensorisches, alltagsintegriertes Lernen in kleinen Schritten
- Positive Erwartungshaltung statt Zwang
- Lob für Anstrengung, nicht nur für Ergebnisse
- Kooperation von Jugendhilfe und Schule
- Nutzung digitaler Lernformate und kreativer Medien



## Bei individuellen Fragen zu unseren intensivtherapeutischen Wohngruppen stehen wir gern zur Verfügung



**Eveline Müller, Dipl.-Psychologin  
Psychologische Psychotherapeutin**  
Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin; Therapeutische Gesamtleitung, Fortbildung, Aufnahme und Belegung  
Telefon: 089 72 01 36 78-39  
E-Mail: wohngruppen@tness.de



**Sabrina Rampfel  
Psychologische Psychotherapeutin**  
Aufnahme  
Telefon: 089 72 01 36 78-36  
E-Mail: wohngruppen@tness.de



**Anna Schostek  
Dipl.-Sozialpädagogin (FH)**  
Aufnahme  
Telefon: 089 72 01 36 78-36  
E-Mail: wohngruppen@tness.de



**Sonja Nowotny  
Dipl.-Sozialpädagogin (FH)**  
Systemische Einzel-, Paar- und Familientherapeutin; Leitung Therapeutische Wohngruppen  
Telefon: 089 72 01 36 78-30  
E-Mail: wohngruppen@tness.de



# Therapienetz Esstörung

wenn essen  
dein leben  
beeinträchtigt



**So erreichen Sie uns.**

**E-Mail: [wohngruppen@tness.de](mailto:wohngruppen@tness.de)**

**Telefon: 089 72 01 36 78 36**

**[www.tness.de](http://www.tness.de)**

Stand: März 2026

Dieser Flyer soll ausdrücklich Menschen jeden Geschlechts gleichermaßen ansprechen, auch wenn bei personenbezogenen Hauptwörtern die weibliche und männliche Form verwendet wird.

Wir begleiten junge Menschen mit Essstörungen und anderen psychischen Erkrankungen – verlässlich, professionell und nah am Alltag.

Seit 2009 unterstützen wir Jugendliche, junge Erwachsene und ihre Familien mit therapeutischen Angeboten, die Orientierung geben und neue Wege eröffnen. Unser Team aus Psychologie, Sozialpädagogik, Psychotherapie und Ernährung arbeitet eng zusammen, um individuelle Lösungen zu finden – fachlich fundiert und menschlich klar.

Unsere intensivtherapeutischen Wohngruppen bieten Struktur, Unterstützung und Raum für Entwicklung – im eigenen Tempo und mit Blick auf das, was im Alltag zählt.

**Sie möchten mehr erfahren?**

Wir informieren Sie gerne – persönlich, telefonisch oder online – über unsere Wohngruppen, den Aufnahmeprozess und weitere Details.



**[www.tness.de/fuer-betroffene/therapeutische-wohngruppen-jugendliche](http://www.tness.de/fuer-betroffene/therapeutische-wohngruppen-jugendliche)**